



Sie entwickeln die Technik, damit die Energie aus dem Fernwärmenetz in den Gebäuden richtig verteilt wird: das Team der Ewers Heizungstechnik GmbH: Gesellschafter und Geschäftsführer Thomas Pollmeier (v. l.), Theo Henneken (Vertrieb), Achim Brasch (Konstruktion) und Sarah Lippa (Marketing). Foto: Horst Biere

Innovatives SHS (20)

Wie man Wärme richtig verteilt

Das Team von Ewers besitzt eine „Schlüsselposition“ auf dem Energiesektor. Man entwickelt Techniken, um Fernwärme in Hauswärme und Warmwasser umzuwandeln.

Horst Biere

Schloß Holte-Stukenbrock. Fernwärme hat beste Chancen, eine führende Rolle in der Energieversorgung der Zukunft zu spielen. Davon ist Thomas Pollmeier felsenfest überzeugt. Der Geschäftsführer der Ewers Heizungstechnik GmbH zählt auf: „Ein Haus benötigt durch den Fernwärme-Anschluss keine eigene Heizungsanlage mit fossilen Brennstoffen. Die Wärme wird durch ein Rohrsystem vom zentralen Heizkraftwerk geliefert. Das ist eine sichere und vor allem höchst umweltfreundliche Energieart“.

Das Unternehmen Ewers, das er vor eineinhalb Jahren als Gesellschafter übernommen hat, sitzt an einer Schaltstelle im modernen Fernwärme-markt. „Wir entwickeln und produzieren die Technik exakt für die Übergabestelle der Fernwärme an das Haus – das ist sozusagen eine Schlüssel-technologie“, stellt er zufrieden fest, wenn er die Bedeutung seiner technischen Produkte beschreibt. Früher hat er die Ewers GmbH eher aus Kundensicht betrachtet, denn seit 25 Jahren leitet Thomas Pollmeier auch das Unternehmen Pollmeier-Bau.

„Durch eigene Beheizung keine CO₂-Emissionen“

Es sei die Mischung aus Zukunftstechnik und nachhaltiger Energieversorgung gewesen, die ihn gereizt habe, in das Unternehmen Ewers, das vor fast 60 Jahren von Josef Ewers gegründet wurde, zu investieren, meint er. Und die Marktzahlen, auf die sich Pollmeier bezieht, zeigen tatsächlich eine respektable Aufwärtsentwicklung. „Noch 2010 lag der Anteil der Fernwärme in Deutschland bei ca. 10 Prozent, für 2026 erwartet man knapp 20 Prozent“, sagt Sarah Lippa, die bei Ewers für Marketing zuständig ist. Das sei gegenüber den skandinavischen Ländern immer noch recht gering, denn dort bewegen sich die Fernwärmeanteile in der Gebäudeversorgung deutlich über 50

Prozent. Doch die derzeitigen Unsicherheiten in der Versorgung mit Öl und Gas könnten der zentralen Fernwärme-Herstellung noch einmal einen deutlichen Schub verleihen, erklärt Lippa. „Für den Verbraucher von Fernwärme ist es eine der saubersten und effizientesten Beheizungs-methoden mit einer äußerst positiven CO₂-Bilanz. Wer eine Fernwärmeheizung installiert, bekommt die fertige Wärme bereitgestellt und erzeugt durch eigene Beheizung keine schädlichen CO₂-Emissionen.“

Was genau stellt das Unternehmen Ewers mit seinen etwa 75 Mitarbeitern her? Es sind technische Stationen mit diversen Rohrleitungen, Armaturen und Reglern, die auf einer Rahmenkonstruktion angebracht sind und im Keller des Hauses stehen – wie ein Schrankregal voller Technik. Mehr oder weniger vielfältig sind die Wärmeverteilungsstationen aufgebaut. Das hänge von Umfang der Verteilung von Heizung und Warmwasser im Gebäude ab, sagen Experten von Ewers, Theo Henneken und Achim Brasch.

So eine Wärmeübergabestation ist in der einfachsten Form für Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut. Größere Anlagen mit mehr Leistung stehen in Appartementanlagen und Wohnblocks, sowie Büro- und Geschäftsgebäuden, Krankenhäusern oder Industrieanlagen.

Doch eine aktuelle Entwicklung hebt Thomas Pollmeier besonders hervor: „Wir haben ein Baukastensystem entworfen, mit dem man sich schnell, einfach und vor allem kostengünstig modular die richtige Heizungs- und Warmwasser-Verteilung zusammensetzen kann.“ Und noch etwas nennt er als Besonderheit der Ewers-Technik: den hohen Einsatz von Gussteilen in der Montage der Verteilstationen. Das sei auf Dauer wesentlich verschleißfreier und beständiger als andere Metalle, sagt er, eben eine höhere Qualität.

Als größten Vorteil der Fernwärme sieht man im Ewers Team die Tatsache, dass sie aus den unterschiedlichsten Quellen stammen kann. „Die her-



TOP 100 ist eine Auszeichnung für innovative Unternehmen des deutschen Mittelstandes. Firma Ewers hat diesen Titel im Jahre 2022 erhalten. Foto: Ewers GmbH

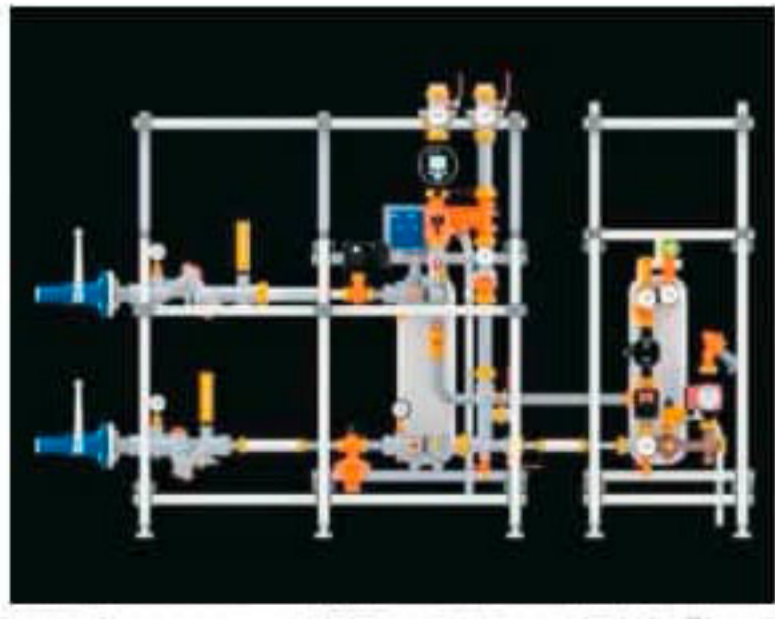
kömmliche Form ist immer noch der Einsatz von fossilen Brennstoffen“, heißt es. „Doch in der aktuellen Situation des Klimawandels und des Kriegsgeschehens entwickelt man mit Hochdruck neue Technologien, um davon unabhängig zu werden.“

„Die Römer haben das Prinzip der Fernwärme schon genutzt“

So setze man immer mehr auf nachhaltige Energieformen wie Biomasse oder Blockheizkraftwerke. Bei Letzterem wird Wärme und Strom gleichermaßen erzeugt. „Ein gutes Beispiel für Biomasse ist das Holzheizkraftwerk in Oerlinghausen“, sagt Thomas Pollmeier. Dort werden Holzhack-schnitzel für die Gewinnung

von Fernwärme eingesetzt. Geothermie, also die Wärmenutzung aus dem Boden, ist ein anderer Energielieferant, ebenso wie die Solarthermie, die Sonnenenergie. Selbst die Wärme aus den Computern der Rechenzentren lasse sich in zentralen Heizkraftwerken zu Fernwärme für Wohngebiete umwandeln.

Und so nachhaltig und zukunftsorientiert die Verteilung von Fernwärme auch ist – sie hat im Grunde uralte Wurzeln. „Die Römer haben das Prinzip der Fernwärme schon genutzt“, erklärt Sarah Lippa in einem Unternehmensvideo, „die Energie ist in der Umwelt und in der Gesellschaft längst vorhanden. Das Problem ist, sie zur rechten Zeit am richtigen Ort bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen.“



Im Baukastensystem entwickelt Ewers Heizungstechnik die Übergabestationen.